(Erstes Blatt.)

Thorner Zeitung.

Begründet 1760.

Erscheint wöchentlich sechs Mal Abends mit Ausnahme des Montags.
Als Beilage: „Illustrirtes Sonntagsblatt".

Vierteljährlicher Abonnements-Preis: Bei Abholung aus der Expedition und den Depots 1,50 Mark. Bei Zusendung frei ins Haus in Thorn, Vorstädte, Mocker und Podgorz 2 Mark. Bei sämmtlichen Postanstalten des deutschen Reiches (ohne Bestellgeld) 1,50 Mark.

Redaction und Expedition, Bäckerstr. 39.
Fernsprech-Anschluß Nr. 75.

Anzeigen-Preis:
Die 5-gespaltene Petit-Zeile oder deren Raum 10½ Pfennig.

Annahme bei der Expedition bis 2 Uhr und Walter Lambeck Buchhandlung, Elisabethstraße 6, bis 1 Uhr Mittags

Auswärts bei allen Annoncen-Expeditionen.

Nr. 137 | Mittwoch, den 15. Juni | 1898

Deutsches Reich.

Berlin, 14. Juni.

Am Montag hörte der Kaiser nach einem Spaziergang mit seiner Gemahlin den Vortrag des Chefs des Zivilkabinets, wohnte hierauf dem Festgottesdienst auf dem Schloßhofe aus Anlaß der Jubiläumsfeier der Berliner Schutzmannschaft bei und nahm sodann die Vorträge des Staatssekretärs des Reichsmarineamts Tirpitz und des Chefs des Marinekabinets entgegen. Nachmittags war der Kaiser bei dem Armee-Jagdrennen zu Hoppegarten anwesend.

Die Hochzeit des Herzogs Ernst Günther von Schleswig mit Prinzessin Dora von Koburg wird nur im Familienkreise gefeiert werden. Die Braut befindet sich z. Z. mit ihrem Vater, dem Prinzen Philipp, in Wien, wohin sich soeben auch Herzog Ernst Günther begeben hat.

Der badische Staatsmann Friedrich Turban ist am Montag in Karlsruhe gestorben. Turban wurde 1872 Handelsminister und vier Jahre später Präsident des Staatsministeriums, welchen Posten er bis 1893 bekleidete.

Der Bürgermeister von Hamburg Dr. Versmann gab am gestrigen Montag zu Hamburg im Hotel Royal den deutschen Mitgliedern des Demographischen Kongresses in Madrid, deren Führung ihm vom Reichskanzler übertragen worden war, ein Diner. Es ist bekannt, welch ehrenvolle Aufnahme den deutschen Kongreßtheilnehmern seitens der spanischen Regierung und der Stadt Madrid zu Theil wurde, obgleich Spanien sich damals bereits unmittelbar am Vorabende des Ausbruchs der Feindseligkeiten befand und selbstverständlich alle Behörden unter dem schweren Drucke der kommenden Ereignisse standen.

Ueber unsere Rührigkeit im Hinterlande von Kamerun ärgern sich die Franzosen mächtig. Der Pariser Figaro veröffentlicht eine Zuschrift aus dem französischen Kongogebiet, worin behauptet wird, daß die Deutschen im Hinterland von Kamerun und im Sagathal in wichtiger Mission thätig seien. Korrespondent beklagt Frankreichs Unthätigkeit in Sanga, das ebenso reich, wenn nicht reicher als Ubangi wäre, auf das sich heute Aller Blicke richteten. Die Franzosen hätten eben früher aufstehen sollen. — Hoffentlich haben wir schon die fettesten Bissen heim.

Die Jahressumme der im Reichspostgebiet ausgezahlten Postanweisungen hat gegenwärtig eine Höhe von 5¾ Milliarden Mark erreicht. Welche gewaltige Arbeitsleistung die technische Behandlung der Postanweisungen erfordert, wird klar, wenn man bedenkt, daß der Durchschnittsbetrag einer Anweisung nur wenig mehr als 50 Mk. beträgt. Zudem ist der Postanweisungsverkehr in stetem Steigen begriffen; in den letzten 12 Jahren hat er sich gerade verdoppelt. Mit Rücksicht hierauf ist die Reichspostverwaltung in den letzten Jahren mit bedeutenden Vereinfachungen und Erleichterungen in den Betriebsformen vorgegangen.

Die neueste Lebensmittelpreistabelle verdient besondere Beachtung wegen der eigenthümlichen Verhältnisse, die sich im Mai d. J. auf dem Getreidemarkt abgespielt haben. Es läßt sich an der Hand dieser Tabelle feststellen, daß eine ähnliche Steigerung der Preise für Weizen und Roggen, wie sie vom April zum Mai d. J. stattgefunden hat, in der neueren Zeit überhaupt noch nicht vorgekommen ist. Der Weizen ist im Durchschnitt aller Marktorte um 30, der Roggen um 20 Mk. für 1000 Kilogramm gestiegen. Im Jahre 1891, dem letzten, in welchem ein plötzliches Ansteigen der Getreidepreise stattfand, ist vom April zum Mai beim Weizen nur eine Steigerung um 27 und beim Roggen um 15 Mk. erfolgt. Rechnet man noch den März hinzu, so ist im Jahre 1898 der Weizen in zwei Monaten um 47 und der Roggen um 30 Mk. gestiegen, während 1891 die Steigerung beim Weizen 35 und beim Roggen 22 Mk. betrug.

Auf den deutschen Bahnen — ausschließlich Bayerns — sind im April 169 Betriebsunfälle vorgekommen, so daß je ein Unfall auf 238 km Betriebslänge oder auf 167944 Zugkilometer entfällt. Getödtet wurden 48 Personen, darunter 5 Reisende, und 88 (13 Reisende) verletzt.

Der Vorstand des Deutschen Kriegerbundes hat folgendes Rundschreiben erlassen: Von Krefeld aus versendet ein „Komitee zur Erlangung der Centenarmedaille" ein Rundschreiben, in dem insbesondere alle Militärvereine aufgefordert werden, Unterschriften für eine an Se. Majestät zu richtende Petition zu sammeln. Daß alte Soldaten, die bis zum Jahre 1888 gedient haben, von dem Wunsch beseelt sind, das Bildniß des unvergeßlichen großen Kaisers auf der Brust zu tragen, ist natürlich und deshalb auch Sr. Majestät unserem regierenden Herrn wohl bekannt. Wenn trotzdem Allerhöchstdieselben eine dem entsprechende Verleihung der Medaille an jene Millionen ehemaliger Soldaten nicht zu befehlen geruht haben, so erscheint es unmilitärisch und auch nicht geziemend, eine allerhöchste Entschließung im entgegengesetzten Sinne durch eine Massenpetition herbeiführen zu wollen. Der Vorstand, der es stets als seine vornehmste Aufgabe betrachtet, die erfüllbaren Wünsche aller Mitglieder des Bundes zu unterstützen und ihre berechtigten Interessen nach Kräften zu fördern, richtet deshalb an alle einsichtigen Kameraden, insbesondere die Mitglieder der Vereinsvorstände, das Ersuchen, die Unterzeichnung jener aussichtslosen Petition einmüthig abzulehnen.

Die Regierungsleistungen für den Mittelstand werden in einer offiziösen Correspondenz aufgezählt und dabei u. a. auf die Handwerkerorganisation, die Centralgenossenschaftskasse und die Hebung der Landwirthschaft durch allgemeine Maßregeln verwiesen. Es heißt dann weiter: Aber die Regierung wolle noch mehr thun: Sie ist gewillt, den mittleren und kleineren Betrieben des Kaufmannsstandes und des Handwerks einen vermehrten Schutz gegen die aufsaugende Tendenz des Großbetriebes im Kleinverkaufe zu gewähren. Als eines der Ergebnisse der Conferenz, die neulich in Sachen der großen Bazare im preußischen Finanzministerium getagt hat, ist nämlich dasjenige zu betrachten, daß sich die preußische Finanzverwaltung von der Nothwendigkeit überzeugt hat, daß auf dem Wege der steuerlichen Entlastung der mittleren und kleineren Gewerbetreibenden und einer stärkeren Belastung der Großbetriebe des Kleinverkaufs Seitens der Communen mit Entschiedenheit vorgegangen werden muß. — Bestätigung bleibt noch abzuwarten.

Der Berliner Schutzmannschaft hat der Kaiser zur dauernden Erinnerung an das 50jährige Jubiläum derselben in Anerkennung der von ihr geleisteten treuen Dienste ein Helmband mit der Aufschrift „In Treue fest, 1848 bis 1898" verliehen und ferner dem Corps als Zeichen seines Wohlwollens sein in Oel gemaltes Bildniß verliehen. Auch sind viele Auszeichnungen erfolgt.

Der Oberpräsident von Schlesien hat die Beschwerde des Vereins der Schwarzviehhändler Schlesiens und Posens gegen die Verfügung des Liegnitzer Regierungspräsidenten betr. das Verbot des Handels mit Schweinen im Umherziehen zurückgewiesen. Der Verein will nunmehr Klage im Verwaltungsstreitverfahren erheben.

Deutsche und russische Offiziere. In Erwiderung des Besuchs, den anläßlich der Thronbesteigung des Kaisers Nikolaus die Offiziere des Posener 2. Leibhusarenregiments Kaiserin Friedrich in Kalisch dem 15. russischen Dragonerregiment abstatteten, trafen am Montag der russische kommandirende General, Kommandant des Gardeulanenregiments in Warschau v. Bistram in Posen ein, ferner der Oberst und ein Theil des Offizierkorps des Kalischer Regiments.

Die deutsche Orientgesellschaft hielt am 15. v. M. eine Vorstandssitzung, am 2. d. M. eine Sitzung des wissenschaftlichen Beiraths ab. In beiden Sitzungen erstattete Geh. Rath Professor Dr. Sachau Bericht über die von ihm und Dr. Koldewey im Auftrage des Kultusministers Dr. Bosse während des Winters 1897/98 unternommene archäologische Forschungsreise in Babylonien und Assyrien. In der Sitzung vom 2. Juni wurde ferner die Frage, an welchem Punkte die Gesellschaft ihre Ausgrabungen beginnen soll, eingehend nach den wissenschaftlichen und politischen Gesichtspunkten erörtert und in völliger Uebereinstimmung eine Wahl getroffen, welche später mit Angabe der näheren Gründe bekannt gegeben werden wird. Der Beirath erwählte ferner eine Kommission zur Formulirung der Grundsätze, welche für die Handhabung der wissenschaftlichen Veröffentlichungen der Gesellschaft maßgebend sein sollen. Diese Publikationen sollen möglichst schnell und möglichst billig hergestellt werden, damit sie ohne Verzögerung und ohne Vorbehalt allen interessirten Kreisen zur Verfügung gestellt werden können. Zum Schlusse wurden technische Fragen bez. der Organisation der ersten Expedition besprochen.

△ Der Krieg um Cuba.

Auf dem östlichen Kriegsschauplatze ist die Entscheidung nach den letzten Nachrichten gefallen, Manila ist von den Spaniern übergeben worden; die vorliegenden Telegramme sagen nicht, ob die Uebergabe an Admiral Dewey oder an den Führer der Insurgenten erfolgt ist; das ist schließlich aber auch gleichgültig; augenblicklich befinden sich die Philippinen thatsächlich nicht mehr in den Händen der Spanier; was aus ihnen werden wird, das muß die Zukunft lehren.

Auf dem westindischen Kriegsschauplatze hat sich dagegen noch immer kein entscheidender Wechsel der Lage vollzogen; wenn die Amerikaner auch durch die spanischen Feuerschlünde bisher nicht besonders viel zu leiden gehabt hatten, so schaffen ihnen allerlei Krankheiten große Plage und machen die Truppen zum Kampfe untauglich. Neben dem gelben Fieber wüthen jetzt auch die Masern unter den Landtruppen. Der Gang der kriegerischen Ereignisse wird somit womöglich ein noch langsameres Tempo annehmen, als er bisher schon gehabt hat. Die Spanier sind indessen scharf auf ihrer Hut und suchen sich mit großer Sorgfalt vor jeder möglichen Ueberrumpelung zu schützen.

Mit Rücksicht auf die Thatsache, daß die Engländer die Canarischen Inseln eilends verlassen, gewinnt die amtliche Bekanntmachung an Bedeutung, daß die spanischen Hafenbehörden auf den genannten Inseln in dortigen Häfen befindlichen Dampfern untersagt haben, während der Nachtzeit Ladung zu löschen oder einzunehmen.

Einer Friedensvermittelung der Mächte würde man, einer Washingtoner Privatmeldung zufolge, amerikanischerseits kein Gehör schenken. Der Papst soll dagegen der Königin-Regentin von Spanien seine Dienste drahtlich zur Verfügung gestellt und die Antwort erhalten haben, die Monarchin würde

---

Eine unverstandene Frau.

Roman von Marie Bernhard.

(Nachdruck verboten.)

74. Fortsetzung.

XXI.

„Das muß ich sagen, — ein reizender Tag war dies für mich!" rief Lux, als sie aus dem Corridor, bis wohin sie den Gast begleitet hatte, wieder ins Speisezimmer trat. —

Ruth flog auf sie zu und legte ihr zärtlich beide Arme um den Hals.

„Lux, — liebe, alte Lux, sei mir nicht böse!"

„Bin ich aber! Ganz und gar! Hat das eine Art? Ich freu mich wie ein Kobold, daß die Beiden, die Beiden, . . . na, ich werds lieber nicht sagen, wofür ich sie anseh, jetzt, wo ich ohnehin noch ärgerlich bin — also daß die Beiden auf und davon sind und denke, ich werd mein Kleinchen mal so recht ausgiebig für mich haben und wir können uns ausplaudern und ungestört „Jarthöfen spielen", wie Du das immer nennst. Ja, Kuchen! Statt dessen bist Du wie festgeschraubt bei dieser Person. — Und weißt Du vielleicht, wie lange sie bei Dir geblieben ist? Volle anderthalb Stunden — und jetzt glüht Dir das ganze Gesicht, und die Hände sind wieder wie zwei Stücke Eis!"

Ruth zog die Hände zurück, schlug sie vor das Gesicht und fing an zu weinen. Valeskas Erzählung hatte sie gewaltig erregt — und Luxens Vorwürfe brachten den vollen Becher zum Ueberfließen.

„Was ist denn aber? Kind, um Gotteswillen, hör nur auf zu weinen. Wer hat Dir denn etwas zu Leide gethan?"

„Wenn — wenn Du — auch noch — auch noch — so zu — — mir bist!" schluchzte Ruth.

„Ich? Ja, mein Kleines, ich bin keine Heilige, mit mir geht die Zunge allemal durch, das weißt Du ja. Soll ich vielleicht lobsingen und jubiliren, wenn mir der ganze schöne Tag so grausam zerstört wird? Da freue sich mal Einer auf etwas! Alles wird Einem versalzen. — Du thust es jetzt noch buchstäblich mit Deinen Thränen. Ruth, Du weißt es, ich kann Dich nicht weinen sehen. Hör auf, oder ich heul mit!"

Die junge Frau versuchte ganz tapfer, ihrer Lux zu gehorchen, — nach einem kleinen Kampf mit sich selber gelang ihr dies.

„So ist es recht! Komm, mein Püppchen, setz' Dich in diesen Großvatersessel, laß Dir ein paar weiche Kissen geben, — sitzest Du gut? Stell' Deine Aschenbrödelfüßchen auf das Polster und nun werde ich Dir Deinen Thee eingießen, da der Arzt fürs Erste den Kaffee noch verboten hat. Trink, mein Mäuschen. So, das ist ein gutes Kind. Und nun sieh Deine alte, schändliche Lux freundlich an."

„Ach, Lux, Du meinst es ja so gut mit mir!"

„Ja, das thu ich, aber ich faß Dich manchmal so derb an, — na, das ist einfach nichtswürdig von mir. Nun sag in aller Welt, was wollte denn diese verwünschte Valeska eigentlich von Dir haben?"

„Verwünschte Valeska! Wie das klingt! Sie ist ein so guter, vortrefflicher Mensch . . ."

„Ich soll sie wohl noch segnen, weil sie uns heut so zur Unzeit hereingeschneit kam, um mir meinen schönen Tag zu stehlen und Dich aufs Neue kränker zu machen? Sie hätte mit all ihrer Güte und Vortrefflichkeit ruhig in Afrika sitzen bleiben sollen. Also was wollte sie?"

„Sie kam mir sagen, daß der kleine Julius Willbrecht heute früh gestorben ist."

„Ach, der arme, kleine Bengel! Vielmehr die arme Mutter. Ich lauf noch heute Abend heimlich hinüber, — sie wird ja nichts haben, um das Kind unter die Erde zu bringen."

„Ich habe Valeska Geld dazu gegeben — und — und Doctor Funcke hat auch schon viel gethan."

„So? Kann ich mir übrigens denken! — Aber, Kleine, sag mal: Konnte diese wackere Valeska Dir wirklich geschlagene anderthalb Stunden lang über den Tod des Julius Willbrecht vorlamentiren?"

„Nein, — natürlich nicht!"

„Natürlich nicht! Das ist immerhin ein Trost! Was hatte sie Dir denn sonst zu berichten?"

Ruth goß sich die zweite Tasse Thee ein und beobachtete dabei eine große Sorgsamkeit. Sie ließ kein Auge von dem Silberkesselchen und neigte sich weit vor.

„Sie hat mir — hat mir — Herrn Doctor Funcke's ganze Lebensgeschichte erzählt."

„So so! Die war denn wohl sehr interessant?"

„O ja! Hör doch, Lux, wie wunderlich das Kesselchen singt!"

„Das Kesselchen singt, soviel ich weiß, alle Tage so."

„Es klingt so gemüthlich!"

„Das stimmt, aber es wird mit der Gemüthlichkeit bald ein Ende haben, denn ich denke mir, die Herrschaften werden demnächst aus Ballenhof zurückkommen."

„Schon?"

„Liebes Kind, die Uhr geht auf sechs" —

das Anerbieten im gelegenen Moment als sehr werthvoll empfinden.

Frankfurt a. M., 13. Juni. Die „Frankfurter Zeitung" meldet aus New York: Der britische Dampfer „Twickinham" mit 3000 Tonnen Kohlen für die spanische Flotte wurde von dem Hilfskreuzer „St. Louis" aufgebracht. An Bord befand sich ein verkleideter spanischer Offizier.

New York, 13. Juni. Der amerikanische Kreuzer „San Franzisco" ist heute früh in Folge dichten Nebels bei Highland Light (Massachusetts) gestrandet. Das Schiff sitzt nur wenig fest und man glaubt, daß es bei höherem Wasserstande unbeschädigt weiterfahren können wird.

New York, 13. Juni. Ein Telegramm von dem Depeschenboot der „Associated Preß" „Dauntleß" auf der Höhe von Guantanamo meldet: Die amerikanischen Truppen haben von Sonnabend Nachmittag bis Sonntag Abend eine Reihe von scharfen Angriffen der Spanier bestanden. Die amerikanischen Marinesoldaten machten nach drei Seiten Front und umschlossen ihr Lager. Die Spanier nahmen für einige Zeit Deckung im Walde, von wo aus sie die Amerikaner beschossen. Ein armirtes Boot von der „Marblehead" mit einem Geschütz am Vordertheil bestrich mit seinem Feuer die Position der Spanier. Ein sehr starker Angriff der Spanier erfolgte kurz nach Mitternacht auf den Südwest-Abhang, jedoch wurden die Spanier durch Gewehrsalven zurückgeworfen. Die Spanier erneuerten die Angriffe noch mehrere Male während der Nacht, jedoch ohne Erfolg. Die Amerikaner rühmen die von den Spaniern bewiesene Tapferkeit. Von der „Marblehead" wurden Verstärkungen gelandet.

Madrid, 13. Juni. In der Kammer theilte der Minister Capdeston bei der Beantwortung einer Interpellation mit, daß in dem letzten Kampfe bei Santiago ein spanisches Geschoß eine Kanone des amerikanischen Panzerschiffes „Massachusetts" demontirt habe, wobei die Amerikaner zahlreiche Todte und Verwundete hatten und schwere Beschädigungen erlitten. Drei amerikanische Schiffe seien in die Bucht von Raduk gesandt worden. — Eine Depesche aus Habana meldet, die Insurgenten seien in verschiedenen Treffen geschlagen worden und hätten etwa 20 Todte verloren.

London, 13. Juni. Der hiesige Botschafter der Vereinigten Staaten, John Hay, bezeichnet die Meldung des „New York Herald", daß er nach Newyork telegraphirt hätte, Manila sei gefallen, als unbegründet. — (Also auch wieder nicht wahr!)

Ausland.

Oesterreich-Ungarn. Die Brünner Feier zu Ehren des tschechischen Historikers Palacky nahm nicht den von slavischer Seite angekündigten erhebenden Verlauf. Die deutschen Brünner bereiteten dem Prager Bürgermeister Dr. Podlipny bei seiner Ankunft eine Katzenmusik und bewarfen ihn mit faulen Eiern. Zwischen Deutschen und Tschechen kam es wiederholt zu Handgemengen; an den Schlägereien nahmen sowohl deutsche wie tschechische Frauen theil. Acht Deutsche erlitten Verletzungen. Die Polizei nahm hundert Verhaftungen vor. — Eine blutige Revolte fand in Balmaz-Ujavros in Ungarn statt. Da sich die Bauern weigerten, Ernteverträge abzuschließen, ließen sich die Gutsbesitzer auswärtige Arbeiter kommen. Bei deren Ankunft kam es zu Zusammenstößen. Die Gendarmerie schritt ein und feuerte; es gab einen Todten und viele Verletzte.

Türkei. Konstantinopel, 13. Juni. An dem Diner, welches gestern Abend im Yildiz-Palast zu Ehren des deutschen Botschafters Freiherrn v. Marschall stattfand, nahmen der Großvezier, vier Minister, Marschall Edhem Pascha, General Abdullah Pascha, der Civil- und Militärstaat des Sultans, die Gemahlin des Botschafters, das Personal der deutschen Botschaft, der Generaladjutant Kamphoevener Pascha, der Musteschar im Finanzministerium Raffauf Bay u. A. theil. Der Sultan hat dem Botschafter die goldene und die silberne Imtiaz-Medaille verliehen und der Gemahlin des Botschafters den Großkordon des Schefakat-Ordens. — Freiherr von Marschall hat heute seinen Urlaub angetreten.

Provinzial-Nachrichten.

— **Culm**, 12. Juni. Der hiesige Radfahrerverein beging heute sein Sommerfest, verbunden mit der Bannerweihe. Von auswärtigen Vereinen waren erschienen Bromberg, Danzig, Graudenz, Marienwerder, Thorn (Vorwärts und Pfeil), Schwetz. In dem Garten des Kaiser Wilhelm-Schützenhauses fand die Weihe des Banners statt. Vertreter der einzelnen Vereine überreichten unter herzlichen Glückwünschen Bannernägel. An den Weihakt schloß sich die Festtafel an. Nach dem Preisblumenkorso durch die Stadt nahm das Preis-Reigen- und Kunstfahren auf Hoch- und Niederrad seinen Anfang. Bei dem Reigenfahren erhielt den ersten Preis der Radfahrerverein Graudenz (Trinkhorn, gestiftet von der Höcherlbrauerei), den zweiten der Verein Bromberger Radfahrer (Standuhr), den dritten Preis der Radfahrerklub Elbing (Schreibzeug). Der Radfahrerverein Pfeil-Thorn fuhr außer Konkurrenz und wird nachträglich einen Extrapreis erhalten. Beim Kunstfahren auf dem Niederrad erhielt den ersten Preis Albrecht-Schneidemühl, den zweiten Preis Neukirch-Thorn, den dritten Preis G. Röhr-Marienwerder. Das Korsofahren wurde wie folgt prämiirt: den ersten Preis erhielt der Verein Bromberger Radfahrer (Bowle), den zweiten Preis der Verein Vorwärts-Thorn (silbernen Becher), den dritten Preis der Velocipedklub Cito-Danzig (zwei Relief-Standbilder). Als Blumenpreis erhielt noch die Damenriege des Bromberger Radfahrervereins eine Standuhr, und beim Hochradkunstfahren Herr Schöning-Bromberg eine Fruchtschale.

— **Marienburg**, 12. Juni. Zu dem heutigen Taubstummen-Kirchenfest hatten sich etwa 500 Theilnehmer aus der Provinz eingefunden. Nach Beendigung des Gottesdienstes, der um 9 Uhr in der katholischen, um 11 Uhr in der evangelischen Kirche begann, versammelten sich die Taubstummen im Gesellschaftshause.

— **Elbing**, 13. Juni. Der hier im Hotel „Königlicher Hof" eingekehrte Graf v. d. Gröben-Ponarien ist plötzlich in Tobsucht verfallen und mußte dem Diakonissenhause zugeführt werden.

— **Danzig**, 13. Juni. Das Kultusministerium beabsichtigt, wie die „Köln. Ztg." berichtet, nicht mehr die Schiffbauabtheilung von Berlin nach Danzig zu verlegen, sondern eine neue Schiffbauabtheilung in Danzig zu gründen. — Der kommandirende General von Lentze hat heute eine Besichtigungsreise in die Provinz und zwar zunächst nach Thorn angetreten. — Der Divisionskommandeur Generallieutenant von Amann traf heute früh aus Graudenz hier ein und besichtigte das vorläufig hier in Garnison liegende Bataillon vom Thorner Infanterie-Regiment Nr. 176. — — Der Uebergang der Königsberger Bernsteingewinnung auf den Staat ist gesichert. Herr Regierungsassessor v. Bartsch aus dem Handelsministerium verhandelt mit den hiesigen Interessenten über die Gestaltung des zukünftigen Geschäftsverkehrs. — Im September finden, wie im Vorjahr, Schießübungen in der Danziger Bucht nach einem alten Wrack statt. Zu diesem Zweck ist die Bark „Wismar" angekauft. — Der Ostdeutsche Schachbund tritt vom 3. bis 9. Juli hier zu seinem fünften Kongreß zusammen. Es sind für das Hauptturnier Preise von 150, 100 und 75 Mark, für das Nebenturnier Preise von 60, 40 und 25 Mark ausgesetzt.

— **Bromberg**, 13. Juni. Am Sonnabend Abend gegen 11 Uhr wurden in den Schleusenanlagen in der Nähe Kastanienallee zwei Personen von mehreren Männern angefallen und gemißhandelt. Auf die Hülferufe der Angegriffenen eilte ein Passant, der Kaufmann G., hinzu und sah in der Dunkelheit eine Person am Boden liegen. In dem Glauben, daß dies einer der Hülferufenden sei, bog sich G. hernieder, um zu sehen, was ihm fehle. In diesem Augenblicke sprang aber der Mann empor und schlug auf G. ein, gleichzeitig sah sich letzterer von noch vielen anderen Kerlen umringt, die auf den Wehrlosen eindrangen und ihn arg mißhandelten, sodaß derselbe mehrere Verletzungen davontrug; außerdem wurde ihm der Schirm entrissen. Noch im Laufe des gestrigen Tages ist es der Polizei-Inspektion gelangen, die Attentäter zu ermitteln. Es sind fünf Schlosser aus Prinzenthal und Schleusenau, die sich demnächst wegen Raubes und Körperverletzung zu verantworten haben werden.

— **Schneidemühl**, 12. Juni. [Kreisturntag.] Gestern und heute wurde hierselbst der Kreisturntag des Kreisvereins Nordost abgehalten. Zu demselben waren zahlreiche Delegirte der Turnerschaft aus allen größeren Städten des Ostens erschienen Im Centralhotel fanden Nachmittags die verschiedenen Berathungen statt. Abends wurde ein Konzert nebst Feuerwerk veranstaltet. Heute Nachmittag wurde im Schreiberschen Garten ein Schau- und Wettturnen abgehalten, wobei die Kapelle des 149. Infanterie-Regiments konzertirte. Gleichzeitig feierte heute der Kreisvertreter des Turnkreises, Herr Professor Boethke-Thorn, sein 25jähriges Jubiläum als Vertreter des Kreises Nordost. Abends wurde von den Turnern ein Kommers veranstaltet.

Lokales.

Thorn, 14. Juni.

A [Grobe Fälschungen,] die an direkter Unanständigkeit nichts zu wünschen übrig lassen, sind diesmal unter den von den Polen gebrauchten Wahlkampfmitteln sehr beliebt. Aber das ist nicht etwa nur in unserem Wahlkreise so, sondern auch aus benachtbarten Kreisen, so z. B. aus dem Kreise Rosenberg-Löbau, wird über polnische Wahlkniffe dieser Art mancherlei berichtet. Bei all' diesen Kniffen ist es lediglich auf deutschen Stimmenfang abgesehen, namentlich Arbeiter und Freisinnige sucht man unter Vorspielung aller nur möglichen Lügen für den polnischen Kandidaten zu ködern. Das beliebteste Mittel ist, daß die Polen ausschreien, wichtige Volksrechte, insbesondere das allgemeine deutsche Reichstagswahlrecht, seien gefährdert. Selbst wenn dies der Fall wäre — wofür aber vorläufig noch nicht der mindeste Anhalt vorhanden ist, — so könnte unser Wahlkreis keinen besseren Vertreter im Reichstage haben, als den Landgerichtsdirektor Graßmann, denn dieser hat als Fundamentalsatz seines politischen Glaubensbekenntnisses erklärt, daß er für eine Aufhebung oder Einschränkung der von der Verfassung garantirten Volksrechte, wie geheimes Wahlrecht, Versammlungsfreiheit, Freizügigkeit etc. nie seine Stimme geben würde. Alle, die es mit dem deutschen Volke gut meinen, können also keinen besseren Kandidaten in den Reichstag wählen, als

Landgerichtsdirektor Graßmann-Thorn!

:: [Die wichtigsten gesetzlichen Vorschriften betreffs der Wahlhandlung bei den Wahlen zum Reichstage] sind folgende: Die Wahl beginnt diesen Donnerstag, den 16. Juni um 10 Uhr Vormittags und wird um 6 Uhr Nachmittags geschlossen. Der Wahlvorsteher ernennt aus der Zahl der Wähler seines Bezirks einen Protokollführer und drei bis sechs Beisitzer und ladet dieselben mindestens zwei Tage vor dem Wahltermin ein, beim Beginn der Wahlhandlung zur Bildung des Wahlvorstandes zu erscheinen. Die Mitglieder des Wahlvorstandes dürfen kein unmittelbares Staatsamt bekleiden. Die Wahlhandlung wird damit eröffnet, daß der Wahlvorsteher den Protokollführer und die Beisitzer durch Handschlag vereidigt. Zu keiner Zeit der Wahlhandlung dürfen weniger als drei Mitglieder des Wahlvorstandes gegenwärtig sein. Wahlvorsteher und Protokollführer dürfen sich nicht gleichzeitig entfernen. Verläßt einer von ihnen vorübergehend das Wahllokal, so ist mit seiner zeitweiligen Vertretung ein anderes Mitglied des Wahlvorstandes zu beauftragen. Während der Wahlhandlung dürfen in dem Wahllokal weder Diskussionen stattfinden, noch Ansprachen gehalten, noch Beschlüsse gefaßt werden. Ausgenommen sind nur Diskussionen und Beschlüsse des Wahlvorstandes, welche durch die Leitung des Wahlgeschäfts bedingt sind. Zur Stimmenabgabe sind nur diejenigen zuzulassen, welche in die Wählerliste aufgenommen sind. Der Wähler tritt an den Tisch, an welchem der Wahlvorstand sitzt, nennt seinen Namen und giebt seine Wohnung an. Der Wähler übergiebt, sobald der Protokollführer seinen Namen in der Wählerliste aufgefunden, seinen Stimmzettel dem Wahlvorsteher, welcher denselben ungeöffnet in die Wahlurne legt. Der Stimmzettel muß derart gefaltet sein, daß der Name darauf verdeckt ist. Stimmzettel, bei welchen hiergegen verstoßen ist oder welche nicht von weißem Papier sind oder äußere Kennzeichen aufweisen, muß der Wahlvorsteher zurückweisen. Es ist zulässig, den gedruckten Namen des Stimmzettels auszustreichen und einen anderen darüber oder darunter zu schreiben. Nach neuerer Interpretation der Wahlprüfungskommission des letzten Reichstages kann die Durchstreichung auch mit Bleistift erfolgen. Stehen aber mehrere Namen auf einem Stimmzettel, so ist der Zettel ungültig. Wie bereits erwähnt, hat die Wahlprüfungskommission auch Stimmzettel, die außer dem Namen ein Gedicht enthielten, für gültig erklärt, wofern letzteres nicht einen anderen Namen enthielt. Die Wahlhandlung wird um 6 Uhr Nachmittags geschlossen. Nachdem dies geschehen, dürfen Stimmzettel nicht mehr angenommen werden. Die Stimmzettel werden aus der Urne genommen und uneröffnet gezählt. Ergiebt sich dabei eine Verschiedenheit von der ebenfalls festzustellenden Zahl der Wähler, bei deren Namen der Abstimmungsvermerk gemacht ist, so ist dies zu protokolliren. Sodann erfolgt die Eröffnung der Stimmzettel. Einer der Beisitzer entfaltet jeden Stimmzettel einzeln und übergiebt ihn dem Wahlvorsteher, welcher denselben nach lauter Verlesung an einen anderen Beisitzer weiterreicht, der die Stimmzettel bis zum Ende der Wahlhandlung aufbewahrt. Der Protokollführer nimmt den Namen jedes Candidaten in das Protokoll auf, vermerkt neben demselben jede dem Candidaten zufallende Stimme und zählt dieselben laut. Ein Beisitzer führt eine Gegenliste. — Wähler für den Reichstag ist jeder Deutsche, welcher das 25. Lebensjahr zurückgelegt hat, in dem Bundesstaate, wo er seinen Wohnsitz hat. Für Personen des Soldatenstandes ruht das Wahlrecht, so lange sie bei der Fahne sind. Nicht wahlberechtigt sind Personen, die unter Vormundschaft oder Kuratel oder im Concurs stehen, Personen, welche Armenvergütung aus öffentlichen oder Gemeindemitteln beziehen oder im Jahre 1897 bezogen haben, Personen endlich, welche nicht im vollen Besitz der staatsbürgerlichen Rechte sind. Personen mit Gebrechen, Taubstumme oder Blinde beispielsweise, sind wahlberechtigt.

+ [Personalien in der Garnison.] Premier-Lieutenant Seeger vom Fußartillerie-Regiment Nr. 11 bis zum Schluß der Herbstübungen zum Infanterie-Regiment von der Marwitz; Feuerwerks-Lieutenant Blank vom Artillerie-Depot Königsberg, bis zum 2. Juli d. Js. zur Schießplatz-Verwaltung Thorn; Premier-Lieutenant Bandow bis Mitte Juli zum 1. Leib-Husaren-Regiment Nr. 1 nach Langfuhr, bezw. zum Husaren-Regiment Nr. 5 nach Stolp kommandirt.

L [Besichtigung.] Der kommandirende General des 17. Armee-Korps, Excellenz von Lentze traf zur Besichtigung der Infanterie- und Kavallerie-Truppentheile hiesiger Garnison heute Nacht über Bromberg hier ein. In seiner Begleitung befindet sich Herr Major Dreßler vom Feldartillerie-Regiment Nr. 36. Zur Theilnahme an den Besichtigungen ist auch der Kommandeur der 35. Division Herr Generallieutenant von Amann mit seinem Adjutanten Herrn Hauptmann Bauer aus Graudenz hier eingetroffen. Heute Vormittag fand auf dem Exerzierplatze bei Barbarken die Besichtigung des 1. und 2. Bataillons Infanterie-Regiments von Borke statt; morgen Vormittag wird das 3. Bataillon genannten Regiments und das 2. Bataillon Infanterie-Regiments Nr. 176, übermorgen das 1. und 2. Bataillon Infanterie-Regiments von der Marwitz und am 17. d. Mts. das 3. Bataillon Infanterie-Regiments von der Marwitz und zwei Eskadrons vom Ulanen-Regiment von Schmidt besichtigt. An diesem Tage Abends verlassen die obengenannten Herren wieder Thorn, und zwar begiebt sich Herr v. Lentze nach Strasburg, Herr v. Amann nach Graudenz. Für einen eventuell stattfindenden großen Zapfenstreich zu Ehren der Anwesenheit des kommandirenden Generals fanden bereits Vorübungen am Sonnabend und Montag auf der Culmer Esplanade statt. — Der kommandirende General ist im Hotel „Schwarzer Adler," der Divisionskommandeur im „Thorner Hof" abgestiegen. — Zum Zwecke der Besichtigung des hiesigen Garnison-Lazareths ist auch der Korpsarzt des 17. Armee-Korps Herr Generalarzt Dr. Meißner aus Danzig hier eingetroffen und im Hotel „Thorner Hof" abgestiegen.

?? [Vom Schießplatz.] Um den Schießübungen der Fuß-Artillerie-Regimenter Nr. 5 und 6 beizuwohnen, sind gestern hier eingetroffen der Chef des Generalstabes des 6. Armeekorps, Herr Generalmajor v. Eichhorn mit dem Hauptmann im Generalstabe desselben Armee-Korps Herrn v. Websky aus Breslau. Beide Herren haben im Hotel „Kaiserhof" Wohnung genommen und verlassen noch heute den Schießplatz.

= [Personalien.] Nachbenannte Rechtskandidaten sind zu Referendarien ernannt und den betr. Amtsgerichten zur Beschäftigung überwiesen: Wilhelm Markull aus Danzig dem Amtsgericht in Zoppot, Wilhelm Kron aus Danzig dem Amtsgericht in Schöneck und Bernhard Melz aus Graudenz dem Amtsgericht in Pr. Friedland. — Der Regierungsassessor v. Dühren in Marienwerder ist der Königlichen Regierung zu Schleswig zur weiteren dienstlichen Verwendung überwiesen worden. — Zum Lehrer an der Simultanschule in Culm ist der Lehrer Alaschewski aus Warlubien gewählt worden.

H [Auf die deutsche Wählerversammlung,] welche heute — Dienstag — Abend im Viktoria-Saale stattfindet, machen wir hiermit noch ganz besonders aufmerksam.

† [Polnische Wahlmache.] Auf dem Trottoir in der Seglerstraße ist in schwarzer Farbe durch eine Schablone die

Der alleinige Reichstagskandidat der Deutschen ist Herr Landgerichtsdirektor Graßmann-Thorn!

„Wie ist das möglich?"

„Dir mag die Zeit schneller vergangen sein, als mir, da ich Niemanden hatte, der mir interessante Lebensgeschichten erzählen konnte" — —

„Lux! Ist das nun hübsch von Dir?"

„Ach!" Lux warf die Handarbeit hastig von sich, daß das Knäuel auf die Erde sprang und der Häkelhaken gegen das silberne Theebrett klirrte. „Heut ist ein Unglückstag, — man kann thun und sagen, was man will, nie ist es recht."

„Wenn es Dir selber nur recht ist!"

„Gewiß! Das ist's ja eben! Ich bin mit mir selber so unzufrieden, daß ich mich prügeln könnte, — und je mehr ich mir das sage, um so unausstehlicher werde ich."

„Kannst Du mir's nicht sagen, wie ich es anfangen soll, um aus meiner Haut zu fahren?"

„Und in wessen hinein? In meine?"

„Natürlich in Deine, — schon, um zu erfahren, wie es in Dir aussieht!"

„Wünsch Dir das lieber nicht!"

Ruth sagte dies mit so schwerem Ton, daß Lux betroffen auffah und verstummte. Sie selbst fühlte jederzeit das Bedürfniß, sich gegen Ruth über Alles auszusprechen, allein jetzt kam ihr der Gedanke, daß es Situationen im Leben geben mochte, wo das Aussprechen eine Qual und das Schweigen eine Wohlthat bedeutete. Sie kam mit keinem Wort mehr auf Valeskas Erzählung zurück. Nach einer kurzen Pause fing sie an, mit Ruth über ganz alltägliche Dinge zu reden, und als sie einsilbige Antworten bekam, wurde sie auch still.

Lautes Peitschenknallen und das Vorfahren eines Wagens riß die beiden Freundinnen jählings aus ihrem halbwachen Sinnen. Ruth spürte es wie ein Zucken in ihrem Herzen, und sie empfand es als ein großes Unglück, daß sie nichts, nichts als eine vage Beklemmung und ein ausgesprochenes Mißbehagen fühlte beim nahen Wiedersehen mit dem Mann, der ihr, nach der natürlichen Ordnung der Dinge, der nächste und liebste Mensch auf der Welt sein sollte. Langsam stand sie auf, mit der Hand auf die Lehne eines Sessels gestützt, das liebliche, verblaßte Gesichtchen der Thür zugekehrt, ein malerisch schönes Bild für den eintretenden Landrath, der, in Frack und weißer Halsbinde, mit Orden und Ehrenzeichen geschmückt, stattlich genug aussah und sich in augenscheinlich noch sehr animirter Feststimmung befand.

„Da wären wir, Pussy, da wären wir! Guten Abend, Fräulein Rensky! Ob wir Thee wünschen? Ja, das könnte immerhin nichts schaden! Für mich mit Arac, wenn ich bitten darf. — Nun, Kleine, Süsse", — Lux war verschwunden — „wie geht es? Besser, nicht wahr? An mich gedacht?"

Er hatte sie zu sich gezogen, um sie zu küssen, — Ruth machte eine rasche Wendung und kam frei.

„Ich bin immer noch so erkältet, Benno! Der Schnupfen" —

„Ach was, Schnupfen! Und auf diese Weise habe ich — ich kann es nicht denken — schon lange keinen Kuß mehr von Dir bekommen! Wer an Schnupfen leidet, hat eine rothe Nase, entzündete Augen, eine zersprungene Haut! Bei Dir ist keine Spur von alledem, kleines, zartes Rosenblatt, das Du bist! Komm, meine süße Pussy, und lasse Dich küssen nach Herzenslust!"

„Nein, Benno, — nein, ich, — guten Abend, liebe Franziska! Wie ist Dir die Fahrt bekommen, und wie hast Du Dich amüsirt?"

Die „erlauchte Schwägerin", noch in der schwerseidenen Gesellschaftsrobe, war Ruth noch nie so zur rechten Zeit, dem Landrath noch nie so ungelegen gekommen.

Er fing sofort an, die Hände auf dem Rücken, im Zimmer auf und ab zu gehen, während das Fräulein sich neben die junge Frau auf das Sopha setzte und sogleich lebhaft zu erzählen begann.

Es war ganz reizend gewesen, durchaus reizend! Wirklich, charmante Menschen, sowohl die Gastgeber als auch die übrigen Eingeladenen! Die Einrichtung in Ballenhof durchweg comme il faut, die Bedienung recht gut, — Hollmann übrigens vorzüglich an seinem Platz — das Essen schmackhaft, vielleicht ein wenig zu schwere Speisen; aber das komme ja oft auf dem Lande vor, und jede Provinz habe ja nun mal ihre besonderen Nationalgerichte, — die Weine exquisit, sie müsse sagen, bei ihrem lieben Grafen habe sie keinen besseren Lafitte getrunken, und die Marke Sect sei ungewöhnlich fein gewesen, — dazu ihr, Franziskas, specieller Tischherr, der Baron Wietow, der Jahre lang Kammerherr bei der Prinzessin Ernst August gewesen wäre und viel bei Hofe gelebt hätte, — eine äußerst interessante Unterhaltung habe sie mit ihm geführt, wirklich, äußerst interessant! „Man kann sagen, was man will, — so etwas Hofluft weht einen doch so ganz eigen an, es ist eine Atmosphäre, ein Milieu, das den Menschen unwillkürlich hebt, ihn verfeinert! Der Baron konnte das schildern, — nein, zu anziehend! Ich werde Dir Tage lang davon zu erzählen haben, liebe Kleine!"

Ruth lächelte ergebungsvoll. Lieber doch noch die Hofgeschichten des Kammerherrn a. D. Baron Wietow mit anhören, als die ewigen Berichte aus Bennos Jugend und Kinderzeit!

(Fortsetzung folgt.)

Inschrift angebracht: „Wählt keinen hohen Beamten.“ — Die Herren Polen lassen eben kein Mittel unversucht, um deutsche Stimmen einzufangen, die Angst, daß die vielgerühmte „polnische Macht“ nicht ausreicht, scheint diesmal doch besonders groß zu sein!

)([Kreis-Turntag.] Der die Provinzen Ost- und Westpreußen und den Netzedistrikt umfassende Kreis Nordosten I der deutschen Turnerschaft hielt in Schneidemühl seinen Kreis-Turntag ab. (Vergl. unter Provinzial-Nachrichten: Schneidemühl.) Einen ausführliche Bericht werden wir morgen bringen. Für heute sei nur noch Folgendes erwähnt: Nach Schluß des Turntages fand ein gemeinsames Mittagsmahl statt, an dem sich ca. 150 Turner und Gäste betheiligten. Damit wurde eine erhebende Jubelfeier verbunden, die den Theilnehmern unvergeßlich bleiben wird: Professor Boethke-Thorn wurde vor 25 Jahren zum Kreisvertreter gewählt. Zum Andenken an den Tag wurde ihm eine aus Beiträgen der Vereine gebildete Boethke-Stiftung im Betrage von 3000 Mark überreicht, über deren Verwendung er verfügen soll; von dem Ausschußmitgliede der deutschen Turnerschaft Hoppe-Berlin wurde dem Jubilar ein Album, enthaltend die Bilder aller Ausschußmitglieder, vom Kreisausschusse ein Bild und vom Turnclub Königsberg ein silberner Eichenzweig überreicht.

∠ [Radfahrerfest.] Die hiesigen Radfahrer-Vereine „Vorwärts“ und „Pfeil“ betheiligten sich am Sonntag an dem Radfahrerfest in Culm. (Vergl. Provinzial-Nachrichten.)

W [Der Frauen-Turnverein] feiert sein diesjähriges Sommerfest am Dienstag, den 21. d. Mts., in Gurske. Die Hin- und Rückfahrt erfolgt auf dem Dampfer „Emma“.

V [Ausflüge.] Die Höhere Mädchenschule unternahm heute Mittag in der üblichen Weise ihren Sommerausflug mittels Sonderzuges nach Ottlotschin. — Die zweite Gemeindeschule (Bäckerstraße), welche etwa 600 Schülerinnen zählt, marschirte um 2 Uhr mit Musik nach der Ziegelei.

w [Besitzwechsel.] Das 1253 Morgen große Gut Weißhof in nächster Nähe der Stadt, bisher dem Gutsbesitzer von Mosczenski gehörig, ist für 108 000 Mk. in den Besitz der Stadt Thorn übergegangen. Für unsere Stadt dürfte dieser Erwerb sich als sehr werthvoll erweisen.

*[Der Verein der Deutschen Kaufleute (Eingeschriebene Hilfskasse Nr. 44) zu Berlin,] eine durch 59 Ortsvereine über ganz Deutschland verbreitete Organisation von Handlungsgehilfen, übersendet uns seinen Jahresbericht pro 1897. Demselben entnehmen wir, daß der Verein wiederum ein Jahr gedeihlicher Entwickelung zurückgelegt hat. Die freiwillige Versicherung gegen Stellenlosigkeit zahlte an 28 Mitglieder während der Stellenlosigkeit 3122 Mk. Unterstützungen, während aus dem obligatorischen Unterstützungsfonds, woran jedes Mitglied Anspruch hat, 15 Mitglieder in besonderen Nothfällen 600 Mark und 123 Mitglieder während der Stellenlosigkeit 6323 Mark 79 Pf. Zuwendungen erhielten. Für Bildungszwecke wurden 7609 Mk. verausgabt. Die Kranken- und Begräbnißkasse, dem § 75 des K. K. V. G. entsprechend, zahlte im Berichsjahre 60974 Mark Krankenunterstützungen und Begräbnißgelder. Das Gesammtvermögen belief sich Ende 1897 auf 128 009 Mark, mithin 14259 Mark mehr als im Vorjahre. Auskunft ertheilt und Statuten versendet das Vereinsbureau: Berlin S. 14, Dresdener Straße 80.

— [Ueber die innere Kolonisation in Preußen] wird berichtet: Unter Leitung und Mitwirkung der staatlichen Generalkommissionen sind seit Erlaß des Rentengutsgesetzes gegen 8000 Bauern und Büdner auf vormaligen Latifundien (große Landgüter) angesiedelt. Die Besiedelung fiskalischer Hochmoore schreitet gleichfalls rasch fort. Endlich kann die Ansiedelungskommission für Westpreußen und Posen, nachdem der Ansiedelungsfonds um 100 Mill. Mark verstärkt ist, das Kolonisationswerk in rascherem Tempo als bisher fortführen. Unter den Hindernissen rascher Ansetzung von Bauern und Kleinwirthen, welche bisher zu beklagen waren, spielte der Mangel an geeigneten Bewerbern um Ansiedelungsgüter eine große Rolle. Solange man 200 bis höchstens 400 Bewerber um Ansiedelungsgüter im Jahre rechnen mußte, konnte das Besiedelungswerk natürlich nur langsam fortschreiten. Jetzt nimmt die Nachfrage nach Ansiedelungsgütern aber in erfreulicher Weise zu. Offenbar wirken, wie früher die Briefe der Auswanderer aus Nordamerika, die Mittheilungen, welche die Ansiedler über ihre Lage in die Heimath senden, in dieser Hinsicht günstig. So kommt es, daß die Kommission jetzt schon die Ansiedelung von etwa 700 Bauern und Kleinwirthen im Jahr vorzunehmen in der Lage sein wird.

(* [Der preußische Forstverein] für die Provinzen Ost- und Westpreußen tritt am Montag, den 20. Juni, (nicht 16. Juni) zu seiner 27. Jahresversammlung in Elbing zusammen. Auf der Tagesordnung stehen u. a. folgende Verhandlungsgegenstände: „Die Durchforstungs- und Totalitäts-Hauungen in den Kiefernbeständen des Vereinsgebiets und die Verwerthung dieses Theils des Einschlages.“ „Mit welchen Mitteln und Erfolgen ist die Staatsforstverwaltung in neuerer Zeit bemüht gewesen, sich ständige Waldarbeiter zu sichern, und welche weiteren Maßnahmen sind zur Erreichung dieses Zieles zu empfehlen?“

* [Der Vorstand des Provinzial-Verbandes der Vaterländischen Frauenvereine der Provinz Westpreußen] hält am 1. Juli in Danzig unter dem Vorsitze der Frau Oberpräsident v. Goßler eine Sitzung ab. Anschließend daran findet eine Delegirtenversammlung der Vaterländischen Frauenvereine der Provinz statt.

+ [Anstellung.] Diejenigen Postpraktikanten welche die Sekretärprüfung bis einschließlich 31. Januar 1896 bestanden haben, oder denen anderweit das Dienstalter bis zum 1. Februar 1896 beigelegt worden ist, werden zum 1. August als Postsekretär etatsmäßig angestellt.

† [Das Treiben von Geflügel ist verboten!] Halbamtlich wird geschrieben: „Nachdem sich durch langjährige Beobachtungen und Erfahrungen unzweifelhaft herausgestellt hat, daß das Treiben von Geflügel, insbesondere der Gänse, auf öffentlichen Wegen für die Verbreitung der Geflügelcholera nicht allein, sondern auch anderer Thierkrankheiten sehr nachtheilige Folgen hat, hat dem Vernehmen nach der landwirthschaftliche Minister sowohl für importirtes als inländisches Geflügel ein allgemeines Verbot des Treibens dieser Thiere erlassen, wobei den Regierungen freigestellt sein soll, Ausnahmen nur in besonders gearteten einzelnen Fällen zuzulassen. In Zukunft werden insbesondere die Gänse nur per Bahn oder auf Wagen oder in Körben transportirt werden dürfen. Man darf annehmen, daß diese Maßregel in sanitärer Beziehung sehr heilsam wirken wird.“

+ [Abgaben für Schwerspath-Fahrzeuge.] Seitens des Ministers der öffentlichen Arbeiten, des Finanzministers und des Ministers für Handel und Gewerbe ist infolge einer aus den betheiligten Kreisen ergangenen Anregung bestimmt worden, daß soweit in Tarifen für staatliche Verkehrsanstalten (Häfen, Kanäle, Schleusen 2c) die Abgaben für die mit pulverisirtem Feldspath oder mit Schwerspath beladenen Fahrzeuge verschieden hoch bemessen sind, fortan für beide Güter der gleiche und zwar derjenige Satz zur Erhebung kommt, welcher nach dem betreffenden Tarif bisher für das niedriger bezollte Gut galt.

+ [Ostdeutscher Freihandschützenbund.] Für das am 19. und 20. Juni im Schützenhause zu Bromberg stattfindende III. Ostdeutsche Freihand-Bundesschießen, sowie die Feier des fünfjährigen Bestehens des Bundes ist folgendes Programm aufgestellt: Sonntag, 19. Juni: Vormittags von 5¾ Uhr Empfang der auswärtigen Gäste auf dem Bahnhofe, alsdann Geleitung derselben nach Dickmanns Garten, Wilhelmstraße. Weiterer Empfang der auswärtigen Gäste. Nachmittags um 12½ Uhr Antreten auf dem Kaiser-Wilhelm-Platze (Weltzienplatz.) Um 1 Uhr Abmarsch nach dem Schützenhause. Um 2 Uhr Festmahl im Königssaale. Von 4 Uhr ab Beginn des Schießens auf 6 Ständen, und zwar: 1 Probe-, 1 Punkt-, 1 Silbergewinn- und 1 Geldgewinnscheibe; aufgelegt: 1 Punkt- und Geldgewinnscheibe. Schluß des Schießens 7 Uhr Abends. Von 4 Uhr ab findet während des Schießens Gartenkonzert statt. Um 7½ Uhr Generalversammlung im Schießsaale. Um 9 Uhr Ballmusik im Königssaale. — Montag, 20. Juni: Morgens 7 Uhr Beginn des Schießens auf sechs Ständen, und zwar wie am vorhergehenden Tage. Von 10 Uhr ab sind zu beschießen: a. Festhandscheibe Heimath, b Festhandscheibe Deutschland, c. Meisterscheibe Bromberg, d. Standpunktscheibe. Um 1 Uhr gemeinschaftliches Mittagessen. Von 2 Uhr ab Fortsetzung des Schießens. Um 7 Uhr Schluß des Schießens. Um 8 Uhr Vertheilung der Bundespreise und Ehrengaben mit anschließendem gemüthlichem Zusammensein. (Schützen-Bierkommers.) Außer vier Bundespreisen und einem Ehrenkreuz sind bereits angemeldet: 1. ein Preis von den Bromberger Vorstandsmitgliedern, 2. ein Preis von einem Bromberger Bundeskameraden, 3. ein Preis von einem Bromberger Bundeskameraden für die Meisterscheibe. Den Festtheilnehmern, welche behindert sind, am Montag, 20. Juni d. J., an dem Fest theilzunehmen, wird gestattet, gegen vorherige Anzeige an den Vorstand schon am Sonntage die Festscheiben zu beschießen. Es werden 6 Scheiben beschossen, und zwar 4 Freihandscheiben und 2 Scheiben aufgelegt.

ny [Jahrmarkt.] Der achttägige Trinitatis-Jahrmarkt ist heute um 11 Uhr Vormittags nach altem Brauch wieder ausgeläutet worden und hat damit sein Ende erreicht. Wie die Geschäftsleute, welche den Markt von außerhalb besucht haben, versichern, war der Markt so schlecht, daß nicht einmal — gestohlen wurde; es soll das ein sehr schlimmes Zeichen für den Marktbesuch sein.

— [Feuermelder-Alarmirung.] Das Ergebniß der am Freitag vorgenommenen Prüfung der Feuermelder war: Die beiden Melder Culmerstraße und Baderstraße gaben die in der Centrale abgegebenen 236 Schläge richtig wieder, der bei Endemann (Ecke der Elisabeth- und Gerberstraße) nur 206 und die fehlerhafteste Stelle auf dem Neustädtischen Markt nur 68 Schläge. Hier liegt ein grober Konstruktionsfehler vor, dem jetzt abgeholfen wird. Es sollen von nun an, nach Beschluß der Sicherheitsbehörde, alle 4 Wochen durch Alarmirung die Feuermelder geprüft werden.

+ [Strafkammer.] In der Nacht vom 11. zum 12. Februar d. Js. wurden auf der Haltestelle Nawra 12 Centner Weizen, welche dem Rittergutsbesitzer v. Slaski in Gr. Trzebcz gehörten, gestohlen. Diesen Diebstahl ausgeführt zu haben waren die Arbeiter Alexander Stiwinski und Alexander Zakrzewski, beide aus Abbau Wibsch, beschuldigt. Auf Grund der Zeugenaussagen hielt der Gerichtshof für dargethan, daß die Angeklagten sich zwar nicht des Diebstahls, wohl aber der Hehlerei schuldig gemacht hätten. Er verurtheilte einen jeden von ihnen zu sechs Monaten Gefängniß. — In der folgenden Sache wurde gegen den Arbeiter Wladislaus Winarski, den Knecht Johann Skalski und die Schlosserfrau Elisabeth Jankowski, geb. Skalski, aus Mocker wegen Diebstahls bezw. Hehlerei verhandelt. Der Gerichtshof erkannte gegen Winiarski auf 6 Wochen Gefängniß, gegen Skalski auf 7 Monate Gefängniß und gegen die Jankowski wegen Hehlerei auf 1 Woche Gefängniß. — In der dritten Sache erschienen der Einwohner Friedrich Rinkowski aus Grenz und der Arbeiter Gustav Block aus Culmisch Dorposch auf der Anklagebank. Sie waren der gegenseitigen Körperverletzung beschuldigt. Das Gericht nahm auf Grund der Beweisaufnahme an, daß Rinkowski in Nothwehr gehandelt habe und erkannte gegen diesen auf Freisprechung. Block wurde zu 9 Monaten Gefängniß verurtheilt. — Alsdann hatte sich der 15jährige Dienstjunge Johann Zagrabski aus Zeigland wegen fahrlässiger Brandstiftung zu verantworten. Er hatte am 4. April d. J. im Walde des Gutsbesitzers Hertell zu Wenzlau sich eine Cigarette angezündet und leichtfertigerweise das noch glimmende Streichholz zur Seite geworfen, wodurch der Wald in Brand gerieth. Der Gerichtshof nahm an, daß dem Angeklagten bei Begehung der That die zur Erkenntniß der Strafbarkeit erforderliche Einsicht gefehlt habe und erkannte aus diesem Grunde auf Freisprechung, ordnete aber die Unterbringung des Angeklagten in eine Erziehungs- oder Besserungsanstalt an.

+ [Polizeibericht vom 14. Juni.] Gefunden: Zwei Schlüssel in der Breitestraße; vier Kisten Pulver in einem Speicher; ein Faß (anscheinend mit Sprit gefüllt) vor einem Geschäftslokal. — Verhaftet: Vier Personen.

M [Von der Weichsel.] Wasserstand heute Mittag 1,17 Meter über Null, weiter fallend. Eingetroffen ist aus Warschau der russische Dampfer „Constantin“ mit Kuhhaaren beladen, abgefahren ist gestern früh der Trajekt-Schraubendampfer „Thorn“ nach Danzig, um auf der Klawitter'schen Werft einer gründlichen Reparatur unterzogen zu werden. Das Schiff hat dem Trajektdienst hier ca. 18 Jahre ununterbrochen gedient. Abgefahren sind 24 Kähne nach Polen, zwei Kähne mit Brettern, Bohlen und Kanthölzern nach Spandau, ein Kahn mit Kistenbrettern nach Berlin, abgeschwommen 16 Traften.

Vermischtes.

Ueber eine Wassersnoth wird aus Kroatien gemeldet: Die ganze Gegend von Zagorze ist durch Wasser verwüstet; die Stadt Krapina wurde buchstäblich vernichtet. Die Telegraphendräthe sind zerstört. Der Bahnverkehr ist wegen Einsturzes der Bahnbrücke bei Vorbec in der Richtung Agram eingestellt worden.

Eine Fähre kenterte in Folge Ueberlastung am Montag Morgen am Nonnendamm zu Charlottenburg. Von den 18 Insassen, Arbeitern, ertranken vier. — In der Militärschwimmanstalt zu Weißenfels a. d. Saale ertrank beim Baden ein aus Göttingen gebürtiger Unteroffizierschüler.

Nicht nur einen ambulanten Gerichtsstand giebt es, sondern auch eine — ambulante Redaktion. „La Presse Internationale“ berichtet aus Schweden: Die schon so vollkommen organisirte schwedische Presse hat soeben eine interessante Neuerung eingeführt. Einige Stockholmer Blätter haben ein Redaktionsbureau an Bord der Schiffe eingerichtet, welche zwischen Saßnitz und Trelleborg verkehren. Die „ambulanten Redakteure“ empfangen täglich um Mitternacht, wenn der Dampfer Saßnitz verläßt, die Berliner Abendzeitungen mit den letzten Nachrichten, und während der dreistündigen Ueberfahrt zerschneiden, übersetzen und verarbeiten sie Artikel und Informationen. Morgens 3 Uhr, auf schwedischem Boden, telegraphiren unsere Kollegen den ganzen Text an ihre Blätter, welche von 6 Uhr ab in extenso Artikel veröffentlichen, die ihre schwedischen und selbst norwegischen Leser fast zur selben Zeit lesen können, wie die Bewohner Berlins und anderer Großstädte Europas, von denen sie durch Länder und Meere getrennt sind. Die Sache bringt auch noch eine Ersparnis mit sich: In Schweden genießen die Presse-Telegramme einen Vorzugstarif, und so ist es weniger theuer, nach Stockholm von Trelleborg aus einen ganzen Artikel als Depesche zu senden, als von Berlin eine kurze Information.

Im Westen Berlins ist eine Pensionatsvorsteherin, eine geschiedene Frau Harstedt, verhaftet worden. Sie hat zahlreiche Heirathen und die Arrangirung von Geldgeschäften vermittelt. Ein Offizier der Potsdamer Garnison, der von ihr 4000 Mark entliehen hatte, erschoß sich, weil er nicht wagte, seinem Vater von dem Vorgefallenen mitzutheilen. Besonderes Aufsehen erregt die Thätigkeit der Verhafteten als Kupplerin.

Die Ausstellung für Feuerbestattung in Wien ist in diesen Tagen vom Kaiser Franz Joseph besucht worden. Er ließ sich nicht nur das Modell eines modernen Krematoriums erklären, sondern fragte auch nach Aschenresten und bekundete für statistische Tabellen und bildliche Darstellungen lebhaftes Interesse. In den Kreisen der Anhänger der Feuerbestattung schließt man daraus, daß in Oesterreich die fakultative Feuerbestattung Aussicht habe, früher zugelassen zu werden als in Preußen.

Neueste Nachrichten.

Cannes, 13. Juni. In der Ortschaft Biot stürzte gestern Abend ein Haus ein; man fürchtet, daß etwa 30 Personen sich unter den Trümmern befinden. — Nach weiteren Meldungen aus Biot sind bisher 27 Todte und 3 Verwundete aus den Trümmern des gestern eingestürzten Hauses hervorgezogen worden.

Krakau, 13. Juni. In Koscielek schlug der Blitz während der Andacht in die Kirche, drei Mädchen wurden getödtet, 20 Personen verletzt.

Für die Redaktion verantwortlich: Karl Frank, Thorn.

Meteorologische Beobachtungen zu Thorn.

Wasserstand am 14. Juni um 7 Uhr Morgens: + 1,20 Meter. Lufttemperatur: + 13 Grad Cels. Wetter: bewölkt. Wind: N. W.

Wetteraussichten für das nördliche Deutschland:

Mittwoch, den 15. Juni: Wolkig, kühler, windig. Strichweise Regen.

Sonnen-Aufgang 3 Uhr 54 Min., Untergang 8 Uhr 26 Min.
Mond-Aufg. 1 Uhr 13 Min. Vorm., Unterg. 5 Uhr 17 Min. Nachm.

Thorner Marktbericht

von Dienstag, den 14. Juni.

Stroh (Richt-) pro Ctr.	2,20—2,50	Eier, das Schock	2,20—0,—
Heu pro Centner	2,——2,40	Kaulbarsche pro Pfund	0,20—0,25
Kartoffeln pro Ctr.	1,70—2,20	Wels pro Pfund	0,30—0,40
Weißkohl pro 1 Kopf	0,15—0,20	Bressen pro Pfund	0,25—0,30
Rothkohl „	0,15—0,20	Schleie pro Pfund	0,25—0,35
Wirsingkohl „	0,15—0,20	Aal „	0,90—1,00
Blumenkohl „	0,10—0,50	Hechte „	0,30—0,40
Neue Kartoffeln pr. 1 Pfd.	0,25—0,—	Karauschen „	0,30—0,—
Rosenkohl pro 1 Pfund	0,15—0,20	Barsche „	0,30—0,40
Kohlrabi pro Mandel	0,35—0,40	Zander „	0,40—0,45
Spinat pro 3 Pfund	0,——0,—	Karpfen „	0,00—0,00
Salat pro 6 Köpfchen	0,10—0,—	Barbinen „	0,30—0,40
Schoten pro 1 Pfund	0,25—0,—	Stör „	0,——0,—
Frische Mohrrüben 3 Bund	0,15—0,—	Weißfische pro Pfund	0,15—0,25
Radieschen 4 Bunde	0,10—0,15	Krebse pro Schock	1,50—3,50
Spargel pro 1 Pfund	0,50—0,65	Puten, das Stück	4,——6,—
Wrucken pro Centner	1,50—1,70	Gänse, das Stück	2,50—3,50
Rehfüßchen 3 Teller	0,25—0,—	Enten, das Paar	2,50—0,—
Aepfel, das Pfund	0,20—0,25	Alte Hühner, das Stück	0,80—1,20
Rüben (rothe) p. 4 Pfd.	0,10—0,15	Junge Hühner, das Paar	1,10—1,50
Butter pro Pfund	0,70—0,95	Tauben, das Paar	0,50—0,70

Gurken pro Stück 0,10—0,60 Mark.

Berliner telegraphische Schlußkourse.

	14. 3.	13. 6.		14. 6.	13. 6.
Tendenz der Fondsb.	fest	schwchr	Pos. Pfandb. 3½%	99,90	100,—
Russ. Banknoten.	216,35	216,35	„ „ 4%	—,—	—,—
Warschau 8 Tage	216,10	216,30	Poln. Pfdbr. 4½%	101,—	101,10
Oesterreich. Bankn.	169,80	169,85	Türk. 1% Anleihe C	26,90	26,90
Preuß. Consols 3 pr.	96 30	96,50	Ital. Rente 4%	—,—	92,40
Preuß. Consols 3½ pr.	102,60	102,80	Rum. R. v. 1894 4%	93,50	93,50
Preuß. Consols 4 pr.	102,60	102,70	Disc. Comm. Antheile	200,10	200,10
Dtsch. Reichsanl. 3%	95,60	96,—	Harp. Bergw.-Act.	186,—	185,90
Dtsch. Reichsanl 3½%	102,70	102,70	Thor. Stadtanl. 3½%	—,—	—,—
Wpr. Pfdbr. 3% nld. II	92,25	92,10	Weizen: loco in		
„ „ 3½% „	100,—	100,10	New-York	101,—	112,½
			Spiritus 70er loco.	53,—	53,60

Wechsel-Discont 4% Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. 5%, Londoner Diskont um 2½% erhöht.

Pferde-Verkauf.

Am Freitag, den 17. d. Mts.,
Vormittags 11 Uhr
wird auf dem Hofe der Kavallerie-Kaserne
1 ausrangirtes Dienstpferd
öffentlich meistbietend verkauft.

Thorn, den 13. Juni 1898.

Ulanen-Regiment von Schmidt.

Bekanntmachung.

Die Lieferung von ca. **1500 cbm kief. Klobenholz** I. Klasse für die städtischen Institute und das Rathhaus für die Winterperiode 1898/99 soll in unserer Kämmerei-Kasse im Wege des Angebots an den Mindestfordernden vorgesehen werden.

Schriftliche Angebote mit der Angabe der Preisforderung für 1 Klafter (4 m) frei Instituthof sind bis

Sonnabend, den 25. Juni cr.,
Vormittags 9 Uhr

in unserer Kämmerei-Kasse abzugeben, woselbst zur genannten Stunde die Eröffnung der eingelaufenen Angebote in Gegenwart der etwa Erschienenen stattfinden wird.

Die Lieferungsbedingungen werden im Termin bekannt gemacht, können aber auch vorher in der Kämmerei-Kasse eingesehen, bezw. von derselben abschriftlich gegen Zahlung von 40 Pfennigen bezogen werden.

Thorn, den 9. Juni 1898. 2409

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Diejenigen Personen, welche im Laufe des diesjährigen Sommers bei Festlichkeiten im **Ziegeleipark Verkaufsbuden** aufzustellen beabsichtigen, werden ersucht, die erforderlichen Erlaubnißscheine von den Instituts- bezw. Vereinsvorstehern bescheinigen zu lassen und bei der Kämmereikasse bei Bezahlung der Erlaubnißgebühr vorzuzeigen.

Die quittirten Erlaubnißscheine sind vor der Aufstellung der Buden an den städtischen Hilfsförster Herrn **Neipert** in **Thorn** III abzugeben, welcher alsdann die Plätze anweisen wird.

Thorn, den 28. Mai 1898. 2224

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Unser **„Krankenhaus-Abonnement"** für Handlungsgehilfen und Handlungslehrlinge, sowie für Dienstboten wird wiederholentlich empfohlen.

Der geringfügige Satz von 3 Mk. für Dienstboten, 6 Mk. für Handlungsgehilfen und Handlungslehrlinge sichert auf die einfachste Weise die Wohlthat der freien Kur und Verpflegung im städtischen Krankenhause.

Das Abonnement gilt nur für das Kalenderjahr.

Für die im Laufe desselben Eingekauften muß dennoch der ganze Jahresbeitrag bezahlt werden.

Der Einkauf findet statt bei der Kämmerei-Nebenkasse.

Thorn, den 5. April 1898.

Der Magistrat.
Abtheilung für Armensachen.

Wasserleitung.

Die Aufnahme der Wassermesserstände für das laufende Vierteljahr April/Juni beginnt **am 15. d. Mts.** und werden die Herren Hausbesitzer ersucht, die Zugänge zu den Wassermesserschächten für die mit der Standablesung betrauten Beamten frei zu halten.

Thorn, den 9. Juni 1898. 2308

Der Magistrat.

Polizei-Bericht.

Während der Zeit vom 1. bis Ende **Mai** 1898 sind:

5 Diebstähle, 2 Unterschlagungen, 1 Nothzucht, 1 Thierquälerei zur Feststellung, ferner: liederliche Dirnen in 31 Fällen, Obdachlose in 5 Fällen, Bettler in 8 Fällen, Trunkene in 11 Fällen, Personen wegen Straßenskandals und Unfugs in 7 Fällen, zur Arretirung gekommen.

1591 Fremde sind angemeldet.

Als gefunden angezeigt und bisher nicht abgeholt:

7 Portemonnais mit kleinen Geldbeträgen und sonstigem verschiedenem Inhalt, wie Uhrkettchen, Viktoria-Versicherungsmarken, Schlüssel, Kamm, 1 Portemonnaie m. einem Trauring, 2 Taschenmesser, 3 Mk. 50 Kop. baar, 1 silberner Ring gez. J. P. 1896, 1 anscheinend goldene Brosche (Kranz), 1 Korallenschnur, 1 Rosenkranz 1 gelbmetallnes Armband, 1 Brille im Futteral, 1 Brille (zerbrochen) Nickeleinfassung, 1 Kaiser-Wilhelm-Gedächtnißmedaille, 1 Zusammenstellung von 4 Miniatur-Denkmünzen, 1 Paar Handschuhe und 1 Handschuh, 1 Maulkorb, 1 anscheinend echte Shlipsnadel und 1 echter Granatohrring (Schlachthausstraße 47), 1 Taschentuch, Radfahrerschild Nr. 23, 2 Säcke Kartoffeln (Culmer Chaussee 38/39), 1 Kinderwagenrad, 1 Stück Bandeisen, 1 schwarzer Federfächer, 1 Sack Cement (Rother Weg), 1 Löthkolben, 1 Schraubenzieher, 1 Düte Rosinen, 1 Stück rothen Plüsch, 1 rothes Umhängetuch, 1 Schleier, 1 Gesindedienstbuch der Antonie Frackiewicz, 1 Militärpaß des Johaun Ragewski, 1 Wander-Gewerbeschein des Adolph Gelhar, 1 Notizbuch, Quittungskarten des Rochus Weiß und der Mathilde Kircher, verschiedene Schlüssel und Schirme.

Zugelaufen: a) 1 brauner Teckel, Brombergerstraße 58 II, bei Mehl, b) 1 kleiner brauner Hund, Elisabethstraße 9, III.

Die Verlierer bezw. Eigenthümer werden aufgefordert, sich zur Geltendmachung ihrer Rechte binnen 3 Monaten an die unterzeichnete Behörde zu wenden.

Thorn, den 11. Juni 1898. 2403

Die Polizei-Verwaltung.

9000 Mark

gesucht zu cediren auf sichere Hypothek. Von wem? sagt die Expedition d. Zeitung.

Stimmzettel

auf den Namen des gemeinsamen deutschen Kandidaten Herrn Landgerichtsdirektor

Graßmann, Thorn

lautend, sind in den **Expeditionen der hiesigen deutschen Zeitungen** zu haben.

Maurermeister Adolf Teufel,

Thorn, Gerechtestrasse 25.

Baugeschäft u. technisches Bureau

empfiehlt sich zur

Uebernahme von Bauten jeder Art, Ausarbeitung von Projecten für Neu-, Um- oder Erweiterungsbauten von Wohn- u. Geschäftshäusern, sowie Fabrikanlagen etc., Façadenentwürfen in moderner Stylrichtung, Anfertigung von Kosten- und Massenberechnungen
zu mässigen Preisen. 2229

Wollene

Sommer-Kleiderstoffe

verkaufe ich von heute ab der vorgerückten Saison wegen
zu ganz bedeutend zurückgesetzten Preisen.

Reste.

Die im Laufe der Saison sich angesammelten Reste und einzelne **Roben** in **Wolle, Seide** und **Waschstoffen** verkaufe für die Hälfte der bisherigen Preise.

Lodenstoffe
für **Reise-Costumes** in allen modernen Farben vorräthig.

Gustav Elias.

Dittrich Pianinos, Flügel und Harmoniums,

in Tonschönheit und Haltbarkeit das Vollkommenste unter **schriftlicher 15 jähriger Garantie.** Von Künstlern und Kennern gespielt und empfohlen. Viele lobende Anerkennungen.

Preise **außerordentlich billig** bei **streng reeller und coulanter Bedienung.** Theilzahlungen von Mk. 20 monatlich an. Bei Baarzahlung entspr. Rabatt. Nach Auswärts franco auf Probe. Man verlange illustrirte Preisliste.

A. M. Dittrich,
Begr 1869. — Berlin W. — Begr. 1869.
Friedrichstr. 171, I, Ecke Französischestr.

Theaterdecorationen.

In künstlerischer Ausführung
zu mässigen Preisen.
Garantie für langjähriger Dauerhaftigkeit.
Kostenanschläge und gemahlte Entwürfe auf Wunsch.
Vereins-Fahnen gestickt und gemahlt.
Gebäude-, Schul-, Kirchen- u. Decorations-Fahnen jeder Art.
Fahnenbänder, Schärpen, Wappenschilder, Ballons etc.
Offerten nebst Zeichnungen franco.
Otto Müller,
Fahnen-Fabrik und Atelier für Theatermalerei.
Godesberg a. Rhein.

Roggenstroh

in gepr. Ballen und Lad. v. 100—200 Ctr. offerirt billig.
Gustav Dahmer,
Briesen, Westpr.

Gut erhaltene

Maler-Stellgerüste

zum **Façadenanstrich** stehen zum Verkauf billigst. Offerten unter **M. 3372** an die Expedition des Tageblatts **Bromberg** erb.

3 Locomobilen,

ca. 12, 15 und 20 HP fahrbar u. stationär gebraucht, aber garantirt betriebsfähig, zu verkaufen. — Offerten sub **2383** in der Expedition dieser Zeitung.

Walter Brust, Thorn
Fahrrad-Handlung
Reparatur-Werkstatt
Lehr-Institut.



Uniformen.

Eleganteste Ausführung.
Tadelloser Sitz.
Militär-Effecten.
B. Doliva,
Thorn. Artushof.

Zum Juli-Termin
fällige Coupons
löst kostenfrei ein 2397
Bernhard Adam, Baugeschäft.

Die Wählerlisten

für die städtischen Wahlbezirke
besitzen folgende Herren:
Rentier **Hirschberger**
Schlossermeister **Labes**
Klempnermeister **Schultz**
Kaufmann **Wolff**
Buchdruckereibesitzer **Max Lambeck**
Stadtrath **Borkowski**
Landrichter **Bischoff**
Kaufmann **Dietrich**
Lithograph **Feyerabend.**

Der katholische Frauenverein
Vincent à Paulo
veranstaltet
Sonntag den 19. Juni cr.
im Viktoria-Garten
einen

Bazar

zur Unterstützung der Armen.

Um milde Gaben wird gütigst gebeten, welche zum Frl. von Slaska (im Hause der Frau Szyminski, 1. Et.) zu senden sind, Sonntag von 11 Uhr ab nach dem Viktoriagarten.

Von 3 Uhr ab:

CONCERT

der Kapelle des 21. Inft.-Regts.
Entree 20 Pf. Kinder frei.

Fahrräder

werden sauber emaillirt, auch jede Reparatur daran sachgemäß und billig ausgeführt.
Th. Gęsicki, Mechaniker,
Thorn, Grabenstr. 14.
Einzige Special-Reparaturwerkstatt Thorn's.

Wöchnerinnen-Asyl und Frauen-Heilanstalt

Bromberg. Töpferstr. 9
Dir.-Arzt **Dr Queisner.**

Heilanstalt für Magenleiden,

Darm-, Leber- und Nierenleiden.
Alexisbad im Harz.
Dr. med. Paczkowski.
Prospecte gratis durch die Badeverwaltung.

Mandelkleien-Seife

giebt der **Haut** ein jugendliches frisches Ansehen und erhält dieselbe bis in's späteste Alter **zart, weiss** und **elastisch.**
Vorräthig à Pack. 3 Stck. 40 Pfg. bei
Adolf Leetz. 1643

Hochfeine

Matjesheringe

sind eingetroffen bei
S. Simon.

Walter Lambeck, Thorn.

Fabrik für Kautschuk- & Metallstempel
Gravir-Anstalt — Mech. Werkstatt



Ausgekämmte Haare

kauft **Culmerstraße 8.**

1 jungen Mann

für **Comptoir und Expedition** sucht
Dampfbrauerei
R. Gross.

Für eine **Militär-Kantine** wird ein
verheiratheter Kantinier
gesucht, der Kaution stellen kann. Näh. bei
Hugo Hesse & Co.,
Thorn.

Freitag, den 17. d. M.
Abends 6½ Uhr
Instr. = und Bef. = ▢ in III.

Schützenhausgarten.

Mittwoch, den 15. Juni 1898
Einmalige grosse, humoristische

Elite-Soirée.

Volpatti, Opernsänger.
Roberty,
internation. Genre-Artist, Humorist, Imitator, Stegreif-Dichter, Schatten-Silhouettist u. Concertmaler vom Empire Theater in London.

Musikbegleitung
von der Kapelle des Infanterie-Regiments von Borcke.

Billets à 50 Pf., für 3 Personen 1,25 Mk., sind vorher in der Cigarrenhandlung des Herrn **Duszynski** zu haben.

An der Abendkasse beträgt der Eintrittspreis pro Person 60 Pf., für 3 Personen 1,50 Mk.

Kassenöffnung 8 Uhr.
Anfang 8½ Uhr.
Programm an der Kasse 10 Pf.
C. Abriani, Impresario.

Vaterländischer Frauen-Verein.

Das Sommerfest

findet
Dienstag, den 21. Juni
nachmittags 4 Uhr
im Ziegelei-Park
statt
Von 5 Uhr an

Militär-Concert

Eintritt 25 Pf. Kinder frei.

Für Kaffe und reichhaltiges Büffet wird bestens gesorgt sein. Die uns freundlichst zugedachten Gaben bitten wir am 21. Juni an die Vorstands-Damen in der Stadt oder von 10 Uhr ab direkt in die Ziegelei zu senden.

Um recht zahlreichen Besuch bittet
Der Vorstand.

Hedwig Adolph, Hermine Borchert, Lina Dauben, Gertrud Gnade, Sophie Goldschmidt, Ida Houtermanns, Clara Kittler, Phyllis von Reitzenstein, Johanna Rohne.

Frauen-Turnverein.

Dienstag, den 21. d. Mts.
Sommerfest.
Fahrt nach Gurske
mit Dampfer **Emma.**
Abfahrt 3 Uhr Nachmittags.
Anmeldungen nimmt entgegen bis Freitag, den 17. d. Mts.
Der Vorstand.

Donnerstag, den 16. d. Mts.,
Abends 8½ Uhr
findet im Saale der Gastwirthschaft **Küster** (Soldatenheim)
in Mocker, Thornerstr. 11
ein

Religiöser Vortrag

statt.
Eintritt frei.
Jedermann ist freundlichst eingeladen.
2395 **W. Jörn,** Prediger.



Dampfer „Emma"

fährt Mittwoch 2½ Uhr
vom Prahm Arthur
nach Soolbad Czernewitz.

Thalgarten.

Heute Mittwoch von 6 Uhr Abds. ab:
Krebssuppe.
2400 **Albert Reszkowski.**

Eine gute Wohnung

von etwa 6 Zimmern und Zubehör, möglichst im Mittelpunkt der Stadt gelegen, wird zum 1. Juli **gesucht.** Offerten mit Preisangabe u. **2382** an die Expedition dieser Zeitung.

1 möblirtes Zimmer zu vermiethen.
A. Majewski, Fischerstr. 55.

Ich warne, meinem Sohne **Robert** etwas zu borgen, da ich für keine Schulden aufkomme.
Gottlieb Krüger,
2405 **Mocker.**



Verloren!

gegangen ist ein **goldenes „Glücksschweinchen"** (Uhrberloque) mit rothen Augen. Wiederbringer erhält Belohn. in der Expedition d. Ztg.

Zwei Blätter.

Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei Ernst Lambeck, Thorn.